



Die logistische Planung ist eine Herausforderung: Roland Schneggenburger ist als Projektleiter bei «Art on Ice» für die gesamte Showtechnik zuständig.

Bild Béla Zier

Die «Art on Ice»-Show rollt in fünf Tetris-Trucks an

Als Schlittschuhläufer macht Roland Schneggenburger keine gute Figur, aber die Logistik für die Eislauf- und Musikgala «Art on Ice» muss er im Griff haben. Etwa 70 Tonnen Material wurden dafür nach Davos transportiert.

von Béla Zier

Dort, wo sonst Hockeyspieler um jeden Puck kämpfen, werden heute und morgen Abend Eiskunstlaufstars ihre Pirouetten drehen. Bevor es aber in der Davoser Eishalle heisst, Bühne frei für «Art on Ice», muss eine Materialschlacht sondergleichen gemeistert werden.

Mit dafür verantwortlich, dass kein Sand ins feine Getriebe der Logistik gerät, ist Roland Schneggenburger. Er ist als Projektleiter dafür zuständig,

dass die gesamte Showtechnik von einem Veranstaltungsort zum nächsten transportiert und dort installiert, respektive auch wieder abgebaut wird.

Schlafend im Hotelbus angereist

Etwas müde sieht der 37-jährige Schneggenburger noch aus. Seine Nacht war auch kurz. In Lausanne liefen die letzten zwei Vorstellungen der diesjährigen «Art on Ice»-Tour. Nachdem dort am Mittwochabend der Vorhang gefallen war, habe man bis fünf Uhr früh am Donnerstag die Sattel-

schlepper beladen und dann auf die lange Fahrt nach Davos geschickt. Schneggenburger verbrachte die Anreise nach Davos schlafend im Bett eines Hotelbusses. Mit an Bord befanden sich weitere 17 Teammitglieder. «Und hier geht es gleich wieder weiter», witzelt der Projektleiter bei seiner Besichtigung der Eishalle.

Sattelschlepper virtuell beladen

Vor der Davoser Eishalle stehen zwei mächtige Sattelschlepper zum Entladen bereit. Für das gesamte Tour-equipment, das Material, das an je-

dem Standort auf- und abgebaut wird, seien fünf dieser Lastwagen nötig, sagt Schneggenburger. Mit diesen würden 50 bis 60 Tonnen Material transportiert. Hinzu kämen noch zwei weitere Sattelschlepper jenes Teams, welches in den jeweiligen Veranstaltungshallen jeweils die Dachkonstruktionen vorbereite. Das ergibt 20 Tonnen weiteres Material.

«Wir betreiben eine aufwendige Logistikplanung», erklärt Schneggenburger. So würden die Lastwagen vorgängig am Computer virtuell mit allem sperrigen Material beladen: «Das ist quasi wie ein Tetris-Spiel in 3-D.» So wisse man immer, welche unförmigen Teile wo reinpassen. Schneggenburger lobt auch die Logistikmannschaft: «Das funktioniert super, wir sind ein sehr gut eingespieltes Team.»

Während der Gala im Einsatz

Verfolgt Schneggenburger die Shows mit? «Da ich auch im Einsatz stehe und helfe, damit die Show funktioniert, schaffe ich es nicht, jedes Stück anzuschauen.» Gelungen sei für ihn der Abend dann, wenn alles reibungslos verlaufe und das Publikum «Freude hatte». Schlittschuhlaufen könne er selbst übrigens nicht sonderlich gut.

17 Schafe in Cama gerissen

In der Nacht auf Mittwoch wurden in Cama im Kreis Roveredo 17 Schafe gerissen. Sieben wurden getötet, zehn mussten von einem Tierarzt eingeschläfert werden. Vermutlich stammen die Risse von einem Wolf. «Eine DNA-Analyse liegt allerdings noch nicht vor», erklärt Georg Brosi, Vorsteher des kantonalen Amtes für Jagd und Fischerei. Die Art der Risse deute aber auf einen Wolf hin.

Die 27-köpfige Schafherde war mit einem Diagonalzaun eingezäunt und wurde nicht von einem Herdenschutzhund bewacht. Unmittelbar nach dem Ereignis seien die Schafhalter der Umgebung informiert und angewiesen worden, ihre Schafe einzustallen, so Brosi. Um das Risiko von weiteren Risiken zu minimieren, müssten auch Zäune optimiert werden. Zudem würden die lokalen Wildhüter öfter patrouillieren. (us)

Leicht mehr Arbeitslose im Kanton

Im Januar verzeichnete der Kanton Graubünden 2117 Arbeitslose, was einer Arbeitslosenquote von 1,9 Prozent entspricht. Wie das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden in einer Medienmitteilung von gestern schreibt, ist die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonat um 23 gestiegen. Zusätzlich wurden 1743 nicht arbeitslose Stellensuchende registriert.

Zu den nichtarbeitslosen Stellensuchenden gehören Personen, welche an Weiterbildungs- und Beschäftigungsmassnahmen teilnehmen oder Zwischenverdienstleistungen leisten sowie jene, welche lediglich die Vermittlungsdienstleistungen der regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) in Anspruch nehmen.

Gesamtschweizerisch ist die Zahl der Arbeitslosen von 159372 auf 164466 angestiegen. Die Arbeitslosenquote beträgt 3,7 Prozent. (so)

Das hintere Albulatal soll näher zusammenrücken

Nach mehrmaligem Verschieben steht das Datum für die Fusionsabstimmungen in Bergün und Filisur nun fest: Am Freitag, 31. März, befinden die Bergün- und Filisurer über eine mögliche gemeinsame Zukunft.

von Madleina Barandun

Nun sind die Fakten auf dem Tisch, der Fusionsvertrag ausgearbeitet. Am Freitag, 31. März, werden die Stimmberechtigten der Gemeinden Filisur und Bergün darüber entscheiden, ob sie die Zukunft gemeinsam als Gemeinde Bergün Filisur bestreiten wollen. Falls der in den letzten Monaten ausgearbeitete Fusionsvertrag angenommen wird, wird die neue Gemeinde per 1. Januar 2018 Rechtskraft erlangen.

Stärkung Tourismusort

«Ich bin zuversichtlich, dass die Fusion angenommen wird», sagt der Bergün-er Gemeindepräsident Peter Nicolay. Durch das Verschieben der Abstimmung habe man nun genügend Zeit gehabt, alle nötigen Abklärungen zu tätigen. Felix Schutz, Gemeindepräsident von Filisur, ergänzt: «Bergün Filisur heisst bereits unsere gemeinsame Tourismusorganisation. So kann diese Marke zusätzlich gestärkt werden.»

Auch punkto Wappen hat man eine gute Lösung gefunden: Der Vogel Greif, der im Kreiswappen des Kreises Bergün zu sehen war, wird auch das Wappen der neuen Gemeinde zieren.

Bergün ist nach heutiger Verfassung zweisprachig, in Filisur ist die Amtssprache Deutsch. Laut Nicolay wurde unter den Bergünern eine Erhebung durchgeführt: Der Anteil Romanischsprechender liegt bei 20 Prozent. «Wir sind deshalb bestrebt, Romanisch in der neuen Gemeinde auch weiter zu verwenden. In welcher Form das geschehen soll, ist noch offen», so Nicolay. Schutz fügt an, dass die Verwaltung, die jetzt an beiden Standorten besteht, ihren Sitz in Filisur haben wird. In Bergün sind Werkhof und Tourismusorganisation stationiert.

Herausforderung Finanzhaushalt

«Sehr speziell und ausserordentlich herausfordernd» hat der Kanton in seinem Entscheid die finanzielle Situation der beiden Gemeinden genannt, wie im Fusionsinfo-Newsletter



Wohin geht die Reise? Bald könnten die beiden Gemeinden zu einer werden. Bild Yanik Bürkli

von Juni 2016 steht. So würden die zwei Gemeinden zusammen 28 Millionen Franken Schulden aufweisen.

Laut Nicolay unterstützt der Kanton die neue Gemeinde mit rund 8,84 Millionen Franken. Der Kanton verzichtet

zudem auf die Rückerstattung der Beiträge, die für die Umnutzung der ehemaligen Gemeindehäuser und Schulhäuser benötigt werden. Nichtsdestotrotz muss die neue Gemeinde den Gürtel weiterhin enger schnallen. Eine

Schuldenbremse – verordnet durch den Kanton – begrenzt das Fremdkapital auf 20 Millionen Franken. So soll die neue Gemeinde möglichst schnell wieder auf eigenen Beinen stehen. Eigenständigkeit und Handlungsfähigkeit zurückgewinnen.

Vom Hockeyclub bis zur Feuerwehr

Nicht nur finanzielle Überlegungen stehen hinter dem Fusionsprozess, sondern auch die Tatsache, dass die beiden Gemeinden in vielen Bereichen schon heute eng zusammenarbeiten. So sind neben dem gemeinsam betriebenen Hockeyclub auch die Verwaltung, das Schulwesen, die Feuerwehr und die Tourismusorganisation gemeinsam organisiert.

Der Fusionsvertrag wird der Öffentlichkeit anlässlich der Gemeindeversammlungen vom Mittwoch, 22. Februar, in Bergün und Donnerstag, 23. Februar, in Filisur erläutert. Zudem findet am Mittwoch, 22. März, in Bergün eine gemeinsame Informationsveranstaltung statt.